

Markttiming von ETF-Investitionen im Rahmen eines Trendfolgesystems

Im Auf und Ab der Börsen Extremverluste vermeiden: Trendfolgesysteme



Autor: Dr. Michael Vieker
Portfoliomanagement
AVANA Invest GmbH

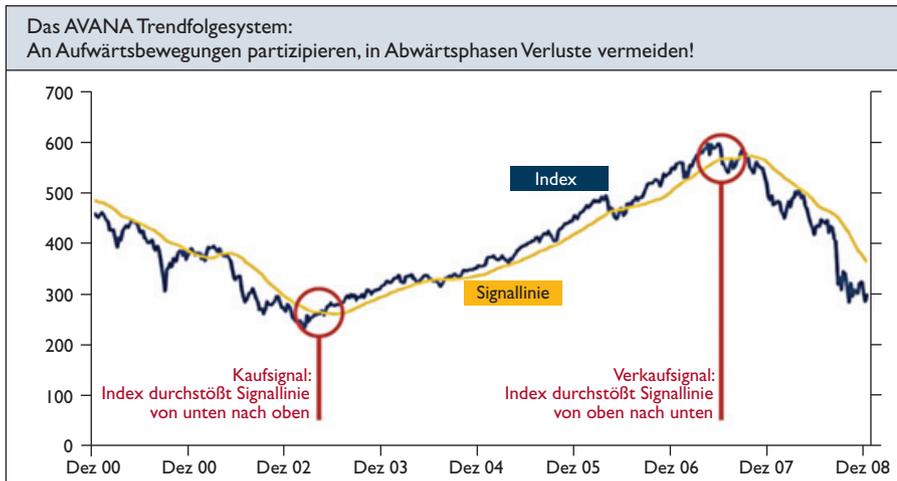
Mit ETFs (Exchange Traded Funds) können Privatanleger heutzutage kostengünstig fast jedes Anlageuniversum abbilden. Schon seit längerem sind ETFs für die Aktienmärkte Europa, USA, Japan und Emerging Markets sowie ETFs auf Rentenmärkte erhältlich. Erweitert wurde das Spektrum in den letzten Jahren noch um ETFs auf Rohstoffprodukte. Nimmt man ETCs (Exchange Traded Commodities) hinzu, so können Privatanleger sogar auf Einzelrohstoffe setzen. Hauptvorteile dieser Produkte sind vor allem die im Vergleich zu aktiven Fonds recht niedrigen Kosten. Für ETFs auf europäische Blue

Chips liegt die Verwaltungsvergütung mit einer Größenordnung von 0,15% etwa bei einem Zehntel von aktiv gemanagten Fonds. Durch den Kauf über die Börse entfällt zudem der Ausgabeaufschlag. Ein wesentlicher Pluspunkt der Produkte ist zudem die Transparenz. Mit dem Kauf eines ETF weiß der Anleger, dass sich dieser wie der zugrunde liegende Index entwickelt. Dagegen kommt es bei aktiv gemanagten Fonds immer wieder zu negativen Überraschungen, vor allem wenn deutlich von dem eigentlichen Anlageuniversum abgewichen wird. Letztlich sind ETFs im Regelfall auch recht liquide. Eine Vielzahl von Market Makern stellt Kurse und ermöglicht so einen Handel zu fairen Preisen. Nur in sehr turbulenten Börsenzeiten sollte der Anleger mit unlimitierten Orders vorsichtig sein.

Die Risikofrage

Auch der ETF-Anleger hat einige Aufgaben zu lösen. Zunächst muss er seine strategische Asset Allocation definieren. Hierunter versteht man die Gewichte der einzelnen Assetklassen, wie z. B. Aktien,

Renten oder Rohstoffe. Ist die strategische Asset Allocation festgelegt, stellt sich vor allem die Frage des Risikomanagements. Europäische Aktien mussten z. B. in den letzten 10 Jahren zwei Kurseinbrüche in einer Größenordnung von jeweils knapp 60% hinnehmen. Bei den Aktienmärkten der Emerging Markets sieht es nicht besser aus und die Beispiele Griechenland, Irland, Portugal und Spanien zeigen, dass auch festverzinsliche Wertpapiere aktienähnliche Kursverluste erleiden können. Gefragt sind folglich Signalgeber für den Anleger, die ihn rechtzeitig aus riskanten Anlagen aussteigen lassen. Ebenfalls müssen Signale für den Wiedereinstieg gegeben werden. Die Generierung solcher Kauf- und Verkaufssignale können z. B. Trendfolgesysteme mit gleitenden Durchschnitten leisten. Durch die Kombination von ETFs und einem Trendfolgesystem erschließen sich für den Investor zwei Vorteile: Zum einen bildet er sein Anlageuniversum kostengünstig über ETFs ab, zum anderen bewahrt ihn das Trendfolgesystem vor den an den Kapitalmärkten immer wiederkehrenden hohen Kursverlusten. Zwei Trendfolgesystem-Beispiele stellen wir Ihnen vor.



Markttiming mit einem Trendfolgesystem auf Basis gleitender Durchschnitte

Die AVANA Invest GmbH hat zur Risikosteuerung der Portfolien ein eigenes Trendfolgesystem entwickelt. Ziel des Trendfolgeansatzes ist es, mindestens 50% bis 60% der Kursverluste eines Index zu vermeiden. Gleichzeitig soll an Aufwärtsbewegungen mit einer Rate von ca. 80% partizipiert werden. Die Funktionsweise sieht vereinfacht dargestellt wie in der obigen Grafik aus.

Die Signallinie

Wie an der Darstellung sichtbar wird, liegt ein Kaufsignal vor, wenn der Index die Signallinie von unten nach oben schneidet, im umgekehrten Fall ein Verkaufssignal. Die Signallinie ist ein gleitender Durchschnitt zwischen 5 und 40 Wochen. Zur Auswertung der Signale werden Wochenschlusskurse herangezogen. Im Vergleich zur täglichen Auswertung der Signale hat dies den Vorteil, dass von vornherein die Anzahl der Signale beschränkt und zufällige Tagesschwankungen ausgeblendet werden. Gegen die Verwendung monatlicher Kurse spricht das Risiko hoher Verluste in diesem relativ langen Zeitraum, die es ja gerade zu vermeiden gilt.

Die Vereinfachung der obigen Darstellung betrifft vor allem die Signallinie. Im Beispiel wird für den gesamten Beobachtungszeitraum dieselbe Signallinie verwendet, in der Praxis findet dagegen eine

wöchentliche Optimierung statt. Hierbei wird diejenige Signallinie ermittelt, die über einen mehrjährigen Vergangenheitszeitraum den zugrunde liegenden Index am besten prognostiziert hat. Diese Linie ist dann maßgebend dafür, ob für den Index in der Folgeweche ein Kauf- oder Verkaufssignal vorliegt. Theoretisch könnte also der gleitende Durchschnitt jede Woche wechseln. Zusätzlich werden noch volatilitätsabhängige Filter eingesetzt. Je höher die Volatilität, desto größer der Filter. Ein Signal liegt folglich erst vor, wenn der Index die Signallinie zuzüglich Filterbandbreite über- bzw. unterschreitet.

Kauf- und Verkaufssignale

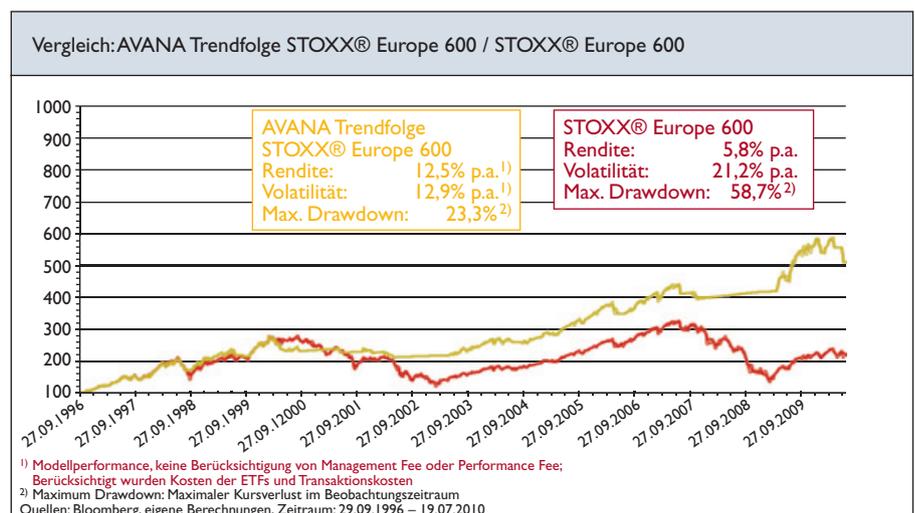
Liegt ein Kaufsignal für einen Index vor, so wird in einen entsprechenden ETF

auf den Index investiert. Die Umsetzung der Verkaufssignale kann in verschiedenen Varianten erfolgen. Auf jeden Fall wird eine bestehende Position in einem ETF auf den Index glattgestellt. Gleichzeitig wird entweder in einen entsprechenden Short-ETF auf den Index investiert oder in einen Geldmarkt-ETF. Die Anwendung dieses im Prinzip recht einfachen Ansatzes (Verkaufssignale mit Geldmarkt-ETFs umgesetzt) auf den STOXX® Europe 600 brachte in der Vergangenheit folgendes Ergebnis: Siehe Grafik unten.

Eingrenzung der Verluste

Wie am Chartverlauf sichtbar wird, fällt in starken Aufwärtsphasen des Marktes der Anstieg bei der Trendfolgestrategie etwas geringer aus als beim Index. Geplant wird dafür in den Baissephasen. Hier gelingt es, dass Kapital weitestgehend zu erhalten. Dadurch wird in die nächste Hausse mit einer wesentlich höheren Kapitalbasis gestartet. Über den gesamten Hausse- und Baissezyklus lässt sich mit der Trendfolgestrategie durch die Eingrenzung der Verluste eine deutlich höhere Rendite erzielen. Gleichzeitig weist die Trendfolgestrategie wesentlich bessere Risikokennzahlen auf. Dies gilt sowohl für die Volatilität als auch den Maximum Drawdown, den höchsten Kursverlust in der Beobachtungsperiode.

Grundsätzlich lässt sich der Trendfolgeansatz auf fast alle Indizes anwenden. Die AVANA Invest GmbH steuert z. B.



DIE OPTIMALE ANLAGE-STRATEGIE

Nahezu täglich werden wir dazu aufgefordert, stärker Privatvermögen zu bilden – von Politikern, den Medien oder unserem Finanzberater. Aber wie funktionieren die Finanzmärkte eigentlich? Wissen wir, was wir tun, wenn wir eine Aktie kaufen oder eine Versicherung abschließen? Und: Tun wir das Richtige?

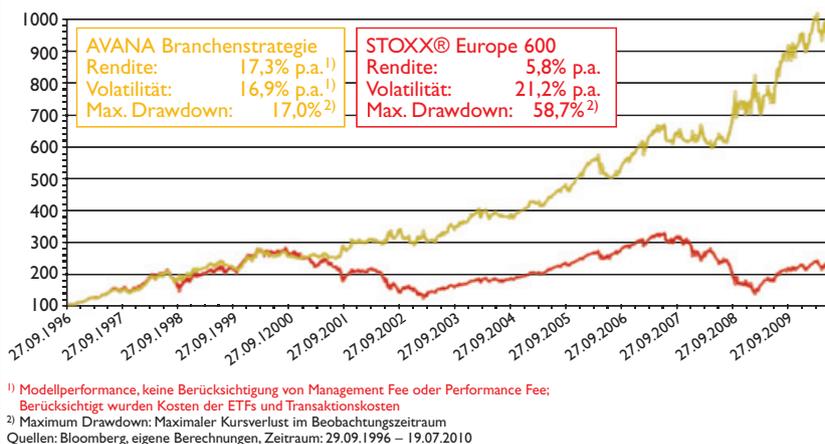


2007 · 228 Seiten · Gebunden
 €[D] 24,90/€[A] 25,60/Sfr 44,00 (UVP)
 ISBN 978-3-593-38247-0

Sie finden unser Gesamtprogramm auf www.campus.de

campus
 Frankfurt · New York

Vergleich: AVANA Branchenstrategie / STOXX® Europe 600



Portfolien im Bereich europäische Aktien-ETFs, Renten-ETFs, Aktien-ETFs Emerging Markets und Rohstoffe (ETFs/ETCs) mit einem Trendfolgesystem. Dabei können die Ergebnisse durch Trendfolgeanalyse einzelner Marktsegmente auf Portfolioebene sogar noch weiter verbessert werden.

Marktsegmentierung und Portfoliokonstruktion als weitere Erfolgsfaktoren

Schon die einfache Anwendung des Trendfolgeansatzes auf den STOXX® Europe 600 brachte in der Vergangenheit beachtliche Ergebnisse. Diese lassen sich noch verbessern, wenn statt des Gesamtmarkts die einzelnen Branchen des Index oder z. B. verschiedene Laufzeitbänder des Rentenmarktes analysiert werden. Zum einen ergeben sich auf Branchenebene ausgeprägtere Kurstrends, zum anderen können im Rahmen der Portfoliokonstruktion die Ergebnisse des Trendfolgeansatzes in konkrete Gewichtungen, z. B. einzelner Branchen oder Laufzeiten bei Renten, umgesetzt werden. Die Strategie wird ebenfalls durch ETFs abgebildet. Sowohl Branchen-ETFs als auch Renten-ETFs für bestimmte Laufzeiten sind am Markt erhältlich.

Eine Strategie auf Branchen des STOXX® Europe 600 bildet z. B. die AVANA Invest GmbH in dem Sondervermögen AVANA IndexTrend Europa Dynamic R (WPK: A0RHDB) ab, das Ende Juni 2009 aufgelegt wurde. Hier kommen

auch Short-ETFs auf einzelne Branchen zum Einsatz, sofern der STOXX® Europe 600 ebenfalls gemäß Trendanalyse ein Verkaufssignal aufweist. Die Ergebnisse dieser Strategie stellen sich wie folgt dar: Siehe Grafik oben.

Gegenüber der Anwendung des Trendfolgeansatzes auf den STOXX® Europe 600 wird nochmals eine deutliche Ergebnisverbesserung erzielt. Beachtlich ist auch, dass in extrem schlechten Phasen am Aktienmarkt mit dieser Strategie sogar positive Renditen erzielt werden können.

Fazit

ETFs und Trendfolgeansätze lassen sich ideal kombinieren. Der risikokontrollierte Einsatz der preiswerten und liquiden ETFs ist zielführend für den langfristigen Vermögensaufbau.

Dabei spielt die Vermeidung von Extremverlusten eine zentrale Rolle. Denn Extremverluste führen häufig zu Fehlentscheidungen, wenn z. B. zur Unzeit aufgrund einer erschöpften Risikotragfähigkeit Engagements glattgestellt werden müssen. Dann verliert der Investor gleich zweimal. Zum Einen durch die Verlustrealisierung, zum anderen durch die fehlende Möglichkeit, an zukünftigen Kurssteigerungen zu partizipieren.

Dagegen werden mit Trendfolgestrategien Extremverluste mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit vermieden und der Investor kann die Strategie bis zur Erreichung seiner Anlageziele durchhalten.